

Altes Pfarrhaus soll wieder eine Treppe auf die Steinberggasse erhalten

Reformierte Kirche Bei der Totalsanierung des Pfarrhauses soll der ursprüngliche Eingang auf die Steinberggasse wiederhergestellt und der Garten öffentlich werden. Im Februar stimmen die Reformierten darüber ab.

Menoa Stauffer

Die reformierte Kirche will wieder mehr Präsenz in der Winterthurer Altstadt. So wirbt die evangelisch-reformierte Kirchengemeinde der Stadt Winterthur für die Totalsanierung des Alten Pfarrhauses an der Pfarrgasse 1. Das einst bewohnte Pfarrhaus zwischen der Steinberggasse und der Stadtkirche soll nebst der nötigen Sanierung nämlich auch einen neuen Auftritt erhalten.

Seit über 50 Jahren hat das einstige Pfarr- und Wohnhaus laut Projektbericht der Kirche keine grösseren Renovationen mehr erfahren. Gebaut wurde es 1795, vor fast 225 Jahren. Die letzte grosse Sanierung sei im Jahr 1949 gewesen, 1972 wurden die Fenster ersetzt. Entsprechend veraltet seien der bauliche Zustand und die Installationen. Der Brandschutz erfüllt ausserdem laut Bericht die Auflagen nicht, und es fehlen ein Lift sowie ein rollstuhlgängiger Eingang, um barrierefreien Zugang zu ermöglichen.

Das Gebäude steht unter Denkmalschutz, das Projekt wurde entsprechend in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege ausgearbeitet. Das Alte Pfarrhaus hat zudem wortwörtlich ein Alleinstellungsmerkmal: Es ist laut Bericht das einzige frei stehende Gebäude in der Altstadt. Weil die Bedeutung des Alten Pfarrhauses für die Kirche zukünftig «auch bei abnehmenden Finanzmitteln» hoch bleiben werde, so der Bericht, rechtfertige das eine sorgfältige Sanierung.

3'870'000 Franken soll die Sanierung kosten. Deshalb stimmt die Kirchengemeinde am 9. Februar darüber ab; die Delegierten stimmten dem entsprechenden Antrag an der Synode zu.

Mehr als nur eine Totalsanierung

Mit der Sanierung verändert sich auch der Auftritt des Alten Pfarrhauses. Der Eingang wäre zukünftig nicht mehr nur Richtung Garten, sondern auch auf Seite der Steinberggasse – mit einer



Die Treppe, die Dachlukarne und der Schriftzug «Stadtkirche Winterthur» sollen in der Altstadt Präsenz markieren. Visualisierung: Architekten-Kollektiv

Treppe, die in die Gasse hineinragt. Aufs Dach käme eine Lukarne, die 1950 unter Protest der Öffentlichkeit abgerissen worden war und jetzt wiederhergestellt werden soll.

Mit diesen baulichen Massnahmen und einer grossen Beschriftung neben dem Eingang werde die Kirchengemeinde wieder «präsen in der Altstadt» und «manifestiere deren Willkommenskultur», so der Bericht. Die Treppe sei mit der Denkmalpflege und dem Tiefbauamt abgesprochen. «Die Märkte werden dadurch nur wenig beeinträchtigt sein», sagt Marc Küttel, der für die Liegenschaften in der Kirchenpflege der Stadtkirche zuständig ist.

Auf die Frage, wie das Alte Pfarrhaus die Willkommenskultur stärke, sagt Marc Küttel: «Die

Tür des neuen Alten Pfarrhauses steht allen offen: Man kann spontan eintreten und findet Ansprechpartner im Sekretariat und der Sozialdiakonie.» Ausserdem könne man Räume mieten. Wie bisher dient das Gebäude aber auch den Mitarbeitenden der Kirchengemeinde als Büros.

«Grüne Oase» in der Altstadt

Zugänglich wird auch der Garten, der umgestaltet und danach für alle offen sein soll – tagsüber. «Aus Sicherheitsgründen und um Vandalismus und Verschmutzung zu verhindern, werden nachts die Gartentore geschlossen.»

Der Garten könne so eine «grüne Oase» in der Altstadt werden. Weil er sich jedoch in Richtung Stadtkirche hinter ei-

ner Mauer versteckt, soll diese rückgebaut und der Zaun aus der Pfarrgasse weitergeführt werden. Auch der als Provisorium gebaute Holzschopf soll abgebrochen werden.

Jeden Sommer nutzen die Musikfestwochen Winterthur (MFW) den Pfarrgarten für ihre Gäste. Darauf angesprochen, sagt Küttel, man habe bereits mit den MFW besprochen, wie man mit der eingeschränkten Nutzung während der Bauzeit umgehen soll. 2025, im Jubiläumsjahr der Musikfestwochen, könne der Garten noch normal genutzt werden.

«Beim Timing und bei der Gartengestaltung haben sie auf unsere Bedürfnisse Rücksicht genommen – was wir sehr schätzen», sagt Lotta Widmer, Co-Geschäftsleiterin der MFW. Die Ga-

lerie rechts der Bühne müssten sie wegen der Treppe dann allerdings neu planen.

Die Musikfestwochen sind nicht ganz unschuldig daran, dass das Alte Pfarrhaus schweizweit bekannt wurde: 1992 sprang Campino, der Leadsänger der deutschen Punkrockband «Die Toten Hosen», während seines Konzertes an der MFW zum Fenster rein – ohne zu wissen, dass dort der Pfarrer wohnte. Als Entschuldigung soll er darauf hundert Gesangsbücher gespendet haben.

Wird die Totalsanierung an der Urne angenommen, wird die Baubewilligung im August 2025 erwartet. Danach soll die rund ein Jahr dauernde Sanierung starten. Der Umbau des Gartens ist im Anschluss von Juli bis Dezember 2026 geplant.